

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857

19.4.1857 (No. 92)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. April.

N. 92.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einzahlungsgeld: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

† Zur dänisch-deutschen Angelegenheit.

Nach Allem, was bisher über Grund und Anlaß der dänischen Ministerkrise verlautet hat, waren die Zweifel, welche wir über die Insinuation, daß neue Schritte des Auslandes dieselbe nicht veranlaßt hätten, in Nr. 86 d. Bl. äußerten, nur allzu begründet. Mögen auch Privatzerwürfnisse unter den dänischen Ministern mit im Spiel gewesen sein, und mögen sie einzelne Seiten der Amtsführung des Hrn. v. Scheele, z. B. in Betreff der Behandlung der Sundzoll-Angelegenheit, nicht gebilligt haben, so hat in Wahrheit doch das erneute Andringen der deutschen Großmächte den Ausschlag gegeben. Gegenüber der Wucht ihrer Forderungen, die als eine Art Ultimatum mit ganz kurzer und bestimmter Fristgebung angesehen werden kann, mußte um so mehr eine sofortige Wendung eintreten, als die andern Hoffnungslagen, auf die man sich verlassen zu können vermeinte, gleichzeitig zusammenbrachen.

Die Bildung eines neuen Kabinetts erweist sich als eine schwere Geburt; die Männer, die dazu berufen worden sind, haben nacheinander abgelehnt. In der That wird auch jedes nachfolgende Ministerium gegenüber den beteiligten Mächten, wie gegenüber den Parteien im Lande einen äußerst schwierigen Stand haben. Ein Nachgeben von dänischer Seite wird indessen bei der jetzigen Sachlage nicht zu umgehen sein; dafür spricht schon die Thatsache des Rücktritts desjenigen Ministers, gegen dessen Programm die Schritte Preußens und Oesterreichs wesentlich gerichtet sind; vielleicht darf auch darin ein bemerkenswerthes Moment gefunden werden, daß für den jetzigen Interimszustand eine Trennung der Ministerien des Auswärtigen und für Holstein angeordnet worden ist (s. Art. Kopenhagen). Welchen Ausgang aber auch die Krise nimmt, jedenfalls ist zu vermuthen, daß die Verhandlungen mit den deutschen Mächten keine leichten sein werden, und daß Dänemark Nichts unverfugt lassen wird, um so wenig als möglich von dem Weg abgebracht zu werden, den es gegen Holstein und Lauenburg betreten hat.

Was nun die Forderungen der deutschen Großmächte betrifft, so sind es nach der „N. Preuss. Ztg.“ vier Hauptpunkte, die sie als „Minimum“ der verlangten Zugeständnisse bezeichnen. Es sind folgende:

Der erste: daß das am 16. Okt. 1855 in's Leben gerufene gemeinschaftliche Ministerium, dessen Dasein der Bekanntmachung vom 28. Jan. 1852 nicht nur fremd, sondern durchaus widersprechend, desgleichen den jetzt geltenden Provinzialverfassungen von 1854 widersprechend ist, wegfallend werden muß; als womit die Domänenangelegenheiten, die Wahlangelegenheiten und andere Provinzialinteressen der Gemeinschaft wieder einmünden werden, wie es die Natur der Dinge, der Begriff provinzieller Selbständigkeit, und der klare Wortlaut der Vereinbarungen mit sich bringt.

Der zweite: daß das Prinzip der Gleichberechtigung der verschiedenen Landesheile im Gesamtstaate, wenn es zum Nachtheil der Herzogthümer auf die Volkszahl zurückgeführt, und demgemäß bei der Repräsentation und den gemeinschaftlichen Finanzangelegenheiten zur Anwendung gebracht wird, auch hinsichtlich der Beiträge jedes Landesheiles aus dem Ertrage der Domänen, nachdem der Landesherr deren Genuß dem Lande überlassen hat, geltend werden muß und es demnach nicht fortdauern darf; daß das Verhältnis in Ansehung dieser Beiträge aus dem eigentlichen Sondergut der verschiedenen Landesheile zur gemeinschaftlichen Staatshaushaltung gänzlich verkehrt werde, dergestalt, daß die Herzogthümer, während sie nur zu zwei Fünfteln im Reichsrath vertreten und bei der gemeinschaftlichen Kasse betheiligt sind, jetzt reichlich viermal so viel als Dänemark an Domänenintraden zur Kasse liefern.

Der dritte: mit den zwei vorstehenden zusammenhängend: daß die mittels Patents vom 23. Jan. 1856 zum Gesetz erhobenen Bestimmungen des §. 3 des von den Provinzialständen verworfenen und durch eine unentschieden gebliebene Anklage des Ministers wegen Verfassungsverletzung beantworteten Entwurfs zu einer abermalig neuen Verfassung, welche dem Wirkungskreise der Provinzialstände eine engere Grenze zieht, als in der Bekanntmachung vom Januar 1852 vorgezeichnet worden, und fernere Erweiterungen des Kreises der gemeinschaftlichen Angelegenheiten in Aussicht stellt, entsprechend modifizirt werden müssen.

Der vierte: daß die Verbindung eines der Ministerien für die Herzogthümer mit einem der Ministerien für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie, die, der oft erwähnten Bekanntmachung vom 28. Januar 1852, gleichwie dem ganzen innern Organismus zuwider, seit dem Jahr 1854 stattfindet, nicht nur sofort aufhören, sondern auch für alle Zukunft unmöglich gemacht werden muß. Dieser wider-natürlichen Verbindung, die dem Lande alle Bürgschaften, die ihm durch ein besonderes Ministerium gegeben werden sollen, entzieht und die Nachteile einer Inkorporation ohne deren Vortheile kennen lehrt, mag schon ein großer Theil der eingetretenen Mißstände und jetzigen Verwicklungen zuzuschreiben, und es würde dann mit der Auflösung dieser Kombination, als mit der leichtesten und unabweislichsten Reform, auch wohl zu beginnen sein. Aber, daß damit allein nicht zum Ziele zu kommen, sondern auch die Fortdauer eines

gemeinschaftlichen Ministeriums des Innern nicht zu dulden und in der Domänensache nicht mit Palliativen, wie schon vorgeschlagen worden, zu helfen sein werde, wird zugleich einer weitem Ausführung wohl nicht bedürfen.

Das Resultat der englischen Wahlen.

London, 15. April. Nach einer Analyse der Wahlergebnisse in England und Schottland glaubt die Regierungspresse bis heute zu folgenden Resultaten gekommen zu sein: In England und Wales fanden sich unter den 496 gewählten Mitgliedern des neuen Parlaments 288 Liberale und 209 Konervative. Unter diesen Zahlen ist jedoch eine doppelte Wahl in Huntington mit begriffen, so daß bei der einen Partei ein Mitglied weniger sich ergeben wird. In Schottland sind 39 Liberale und 14 Konervative gewählt. In Irland sind die Wahlkämpfe in den Grafschaften zwar noch nicht beendet, sie nähern sich jedoch ihrem Schluß, und werden, wie man hört, noch vor dem Ende dieser Woche ein bestimmtes Resultat ergeben. Soweit die irischen Wahlen bis jetzt beendet sind, haben die Derbyiten einen Vorsprung gewonnen; die Regierungsbücher halten es aber für möglich und sogar wahrscheinlich, daß dieser Erfolg durch den Ausfall der noch schwebenden Wahlen wieder paralytirt wird.

Es wäre überflüssig, die Spezialitäten über die Wahlbewegungen in den einzelnen Grafschaften wiederzugeben, die man sich erzählt; als ein Umstand von einiger prinzipieller Bedeutung wird in hiesigen Blättern die Niederlage hervorgehoben, welche die katholische Geistlichkeit in der Grafschaft Galway erlitten hat. So weit sich nun das irische Wahlergebnis übersehen läßt, sind von den 105 Repräsentanten Irlands 53 liberal ausgefallen, und 52 gehören den Tories. Unter diesen Letztern befinden sich wiederum 40 entschiedene und unbedingte Anhänger Lord Derby's, während die übrigen 12 sich der Fahne dieses Staatsmannes nur so weit anschließen, als ihr Gehorsam gegen die katholische Kirche dadurch nicht gefährdet wird. Es ist hiernach also zwar die liberale Partei unter den irischen Repräsentanten in der Majorität von einer Stimme; allein wenn man bedenkt, daß die Liberalen noch nicht so ganz zweifellos zu den Anhängern Lord Palmerston's gehören und daß sie ihn wenigstens nur gegen die Erfüllung bestimmter Reformbedingungen unterstützen werden, so möchte der Premier doch wohl bis jetzt nicht zu viel Ursache haben, mit den irischen Wahlergebnissen zufrieden zu sein.

Im Ganzen stellt sich also nach den vorstehenden Angaben das Verhältnis so, daß für Großbritannien 327 Liberale und 223 Konervative, für Irland 53 Liberale und 52 konservative Mitglieder in dem neuen Parlamente sitzen werden. Es ist natürlich, daß die Klassifikation der gewählten Parlamentsmitglieder nach liberalen und konservativen nicht mit einer mathematischen Genauigkeit hat vorgenommen werden können. Viele der als liberal angeführten Gewählten werden sich vielleicht in einzelnen Fragen zu konservativen Anschauungen hinneigen; manche Konservative dürften trotzdem Sympathien für die Regierung zeigen; doch dürfte das mitgetheilte Resultat insofern allerdings ziemlich richtig sein, als bei der Beurtheilung der Parteistellung der einzelnen Gewählten nur im Allgemeinen diejenige politische Haltung zum Grunde gelegt ist, welcher sie bisher in ausgesprochener Weise gefolgt sind.

Deutschland.

† Karlsruhe, 18. April. Durch allerhöchste Ordre (Nr. 17) vom 15. d. M. wird dem in Ruhestand befindlichen Hauptmann Grafen v. Sponneck die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zum Tragen der Armeekorps-Uniform ertheilt.

X Heidelberg, 17. April. In einem öffentlichen Blatte fanden wir kürzlich die Mittheilung, es werde auch die hiesige Universität in diesem Jahre ein Jubiläum feiern, da sie vor nunmehr 50 Jahren neu begründet worden sei. Diese Angabe beruht auf einem Irrthume. Im Jahr 1802 kam in Folge des Lincolner Friedens der größte Theil der diesseitigen Pfalz an Baden. Die alte Ruperta hatte damals ihren Glanz und ihre Bedeutung verloren, und es schien, als ob das im Jahr 1786 prachtvoll gefeierte 400jährige Jubiläum der Schwanengesang für diesen hochberühmten Sitz deutscher Wissenschaft werden sollte. Da sprach der hochberzige Kurfürst Karl Friedrich auf's neue das „Werde“ über die Anstalt aus, und weckte sie aus leiblichem Glende und geistigem Tode zu jugendlich frischem Leben. Dieses geschah durch das 13. Organisationsedikt der badischen Lande vom 13. Mai 1803, in welchem der ehrwürdige, Kunst und Wissenschaft liebende Fürst die sämtlichen Lehranstalten seiner vereinten Lande neu begründete und einrichtete, und die Universität Heidelberg, die Krone derselben, als hohe Landeseshule an ihre Spitze stellte.

Doch die Sorge um das ganze, durch bedeutende neue Gebietstheile vermehrte, und nach dem Inhalte der verschiednen 13 Organisationsedikte in eine neue Ordnung zu setzende Land machte es dem Kurfürsten und seinen Räten

unmöglich, die Restitution der Universität sogleich vollenden zu können, und so erschien am 25. April 1804 ein allerhöchstlandesherrliches Reskript, welches die Ernennung und Bestätigung der vorhandenen Lehrer und Beamten der Universität, ferner die Bestimmung ihrer Besoldungen, der Wittwengehälter, und eine Reihe Punktionen für den Entwurf der akademischen Gesetze enthielt. So viel über die neue Begründung der Universität Heidelberg durch den unvergesslichen Fürsten Karl Friedrich. Was das Jahr 1807 angeht, so war damals die Universität schon in vollem Gange, und ausgezeichnete und berühmte Persönlichkeiten wirkten bereits an derselben.

† Baden, 18. April. Die unerfreuliche Witterung der letzten Woche, welche die Gipfel unserer Berge mit Schnee bedeckte, ist nun einer warmen und milden Frühlingsluft gewichen, und das Quecksilber, das noch vor wenigen Tagen auf 27° 3' stand, zur Höhe von 28° emporgestiegen. Die Obstbäume stehen in üppiger Blüthe und versprechen ein reiches Ertragniß; die Wiesen und Felder lassen ein fruchtbares Jahr erhoffen. Auch der Rebstock, der im vorigen Herbst die gehegten Erwartungen so sehr getäuscht hat, verspricht uns diesmal eine bessere Weinlese. Die Qualität des vorjährigen Weines kommt jener von 1855 so ziemlich gleich; insbesondere sind die weißen und rothen Weine Neuwiegers von Käufern sehr gesucht. Im dortigen Schloßkeller mögen von 1856r Weinen sich etwa befinden: 12 Fuder weißer, 3 Fuder rother; von 1855r Mauerwein: 3 Dhm; Tanngräber Edelwein des gleichen Jahrgangs: 4 Dhm. Die alljährlich stattfindende Verstrigerung der Schloßweine soll, wie ich höre, erst im kommenden Herbst vorgenommen werden. Die dortige Grundherrschaft besitzt ein so ausgedehntes Rebgut, daß dieselbe in günstigen Jahren (wie z. B. 1834) 100 Fuder Wein einlegen kann. — Die Gemeinde Neuwieger dürfte demnächst eine selbständige Pfarrei mit einem Einkommen von 900 fl. erhalten. Die freundliche Lage und das milde Klima dieses Ortes, sowie die Nähe der Eisenbahn und der Städte Baden und Bahl lassen den dortigen Wohnsitz für einen Geistlichen sehr angenehm erscheinen.

Freiburg, 17. April. Zum Präsidenten der Schwurgerichtssitzungen des Oberrheinkreises für das II. Quartal ist der groß. Hofgerichts-Rath Cimer ernannt, und für den Fall seiner Verhinderung der groß. Hofgerichts-Rath Kirn.

Freiburg, 17. April. (Freib. Ztg.) Am 14. d. wurde der ledige, 40 Jahre alte Andreas Schmidt von Weibach, Amts Waldkirch, Morgens früh unweit Waldkirch todt gefunden. Er hatte eine in der Gegend unterhalb des rechten Armes befindliche Stichwunde. Mehrere der Theilnahme an dieser That verdächtige Personen sind zur Haft gebracht und gegen sie die Untersuchung begonnen worden.

— Breisach, 16. April. Gestern feierte die hiesige Lesegesellschaft ein Abschiedsfest; es galt dies dem von hier als ersten Justizbeamten nach Rastatt versetzten Hrn. Amtmann Sageur. Aus der Theilnahme der Staatsdiener und Bürger mußte derselbe sich überzeugen, daß sein Wirken im Amt Breisach ihm allgemeine Verehrung und Dank erworben hat. Heute ist derselbe, begleitet von unsern besten Segenswünschen, von uns geschieden.

† Von der Brigach, 17. April. Vorgefien hat in dem gewerbreichen Furtwangen eine vertrauliche Besprechung zwischen der groß. Regierungskommission, aus den H. Ministerialrath Diez, Hofrath Eisenlohr, und Baurath Gerwig bestehend, und einer kleinen Anzahl industrieller Notabilitäten des Schwarzwaldes über die Frage des Fortbestandes und der Organisation der Uhrenmacherschule, sowie über die Förderung der Schwarzwälder Uhrenmacherei im Allgemeinen stattgefunden. Da jedoch diese Besprechung vorerst einen konfidentiellen Charakter hatte, indem die groß. Regierung die Wünsche und Ansichten des uhrenmachenden Schwarzwaldes über die bevorstehende industrielle Reform kennen zu lernen wünscht, so müssen wir selbstverständlich auf die Mittheilung positiver Resultate verzichten und uns mit einigen Andeutungen der wahrscheinlichen Ergebnisse begnügen. Darnach wird die groß. Regierung unserer Uhrenindustrie ihre fortgesetzte Aufmerksamkeit widmen und der Hebung derselben möglich thunlichste Unterstützung zusichern. Sie ist einverstanden mit den Wünschen und Ansichten der eingeleiteten Notabilitäten über den Fortbestand der Musterschule, da der große Einfluß derselben auf den Fortschritt und die Vervollkommnung der Uhrenmacherei des Schwarzwaldes seit ihrem Bestehen nicht zu verkennen ist; nur sei zu wünschen, daß die Stochuhrenmacherei als ungeeignet aufgegeben, dagegen der Taschenuhrenmacherei eine größere Aufmerksamkeit zugewendet werde. Als sehr wünschenswert erscheint in neuerer Zeit die feinere Uhrenfabrikation, wofür in der Musterschule eine eigene Werkstätte zu errichten und die Gewinnung tüchtiger Schreiner zu erstreben sei. Zur weitem und erfolgreichen Hebung der Uhrenindustrie im Allgemeinen müsse man die baldige Konstituierung eines tüchtigen Gewerbevereins auf dem Schwarzwalde erzielen, welcher sich zum Behufe seiner erspriesslichen Wirksamkeit mit dem allgemeinen Landes-Gewerbeverein in direkte Verbindung zu setzen

habe. Diesem läge es dann hauptsächlich ob, bestehende Mängel, welche schwer auf unsern Gewerbsmann lasten, zu beseitigen, wie z. B. die Nothverkäufe, den Kaufshandel etc., und dafür geeignete Verbesserungen ins Leben zu rufen, wie etwa die Errichtung von öffentlichen Gewerbslagern für Uhren und Uhrenbestandtheile, Einführung von gut und zweckmäßig erachteten Normaluhren u. a. m. Dies sollen etwa die Hauptpunkte gewesen sein, welche den Gegenstand der Furtwanger Besprechung bildeten. Gestatten Sie mir, daß ich die nähere Erörterung einzelner Gegenstände, die mit der beabsichtigten Reform unserer Uhrenindustrie in Verbindung stehen, von Zeit zu Zeit, sowie es mir meine Berufsgeschäfte erlauben, in Ihrem Blatte niederlege.

Willingen, 17. April. In neuerer Zeit brachten diese Blätter mehrfache Mittheilungen über die Einführung neuer Haus-Industriezweige, was um so gerechtfertigter ist, als die herkömmlichen häuslichen Beschäftigungen, vorzugsweise im Spinnen von Flachs, Hanf, Baumwolle, Wolle, und im Nähen, Stricken für Kunden bestehend, zum großen Theil unter dem Einflusse der die Gewerbe gänzlich umstaltenden Erfindungen allmählich entbehrlich wurden und dem Fabrikbetrieb anheimfielen, der bei den gleichzeitig verbesserten Verkehrsmitteln diese Waaren besser und wohlfeiler zu liefern vermochte. Das Bestreben, diesen Ausfall zu decken und häusliche Beschäftigung anderer Art wieder herzustellen, ist daher um so verdienstlicher, als hierdurch nicht allein in Zeiten der Noth Brod geschaffen und dem Andrang zu den Wohlthätigkeitsanstalten eine Schranke gezogen, sondern zugleich auch Sinn für Zucht und Ordnung geweckt und unterhalten wird. Bei der Auswahl dieser häuslichen Beschäftigungen, welche, damit sie der Mehrzahl der Bevölkerung zugänglich seien, keine große Auslagen und außerordentliche Fähigkeiten erfordern sollen, scheinen das Spigen, Klöppeln, Sticken, Stricken, Strohflechten besondere Berücksichtigung zu verdienen, da sie obigen Anforderungen entsprechen und zudem ohne besondern Verlag dem fleißigen Arbeiter das ganze Jahr lohnenden Verdienst in Aussicht stellen. Als besonders schätzenswerth kann man noch hervorheben, daß dadurch weder dem Feldbau Hände entzogen, noch irgend eine Störung in die häuslichen Verrichtungen gebracht wird. Die Hausfrau findet dabei Gelegenheit zur nützlichen Verwendung jeder freien Zeit, und verfährt, je zahlreicher ihre Familie ist, über desto mehr geschäftige Hände; sie lehrt die Töchter in früherer Jugend schon arbeiten, leitet und überwacht sie im väterlichen Hause, fern von dem nachtheiligen Zusammenleben; sie pflegt den Sinn für Thätigkeit und Reinlichkeit, und verschafft den Freuden und Gewohnheiten des Familienlebens Eingang. Die obengenannten Haus-Industriezweige können alle in Bezug auf Absatz und Verdienst als gleichberechtigt gelten, wenn man nur die Mehrzahl der Arbeiter und nicht besonderes Geschick berücksichtigt. Welchem daher in einem Orte der Vorzug zu geben sei, wird zumeist von den Herkömmlichkeiten der Bevölkerung abhängen. Sicher wird eine Beschäftigung auf desto geringeren Widerstand stoßen, je näher sie mit schon gewohnten Arbeiten verwandt ist. Durch Nichtbeachtung des Herkömmlichen ist schon manches lobenswerthe Unternehmen dieser Art entweder bald wieder eingegangen, oder doch nie recht zum Erläutern gekommen. So wurden z. B. für die Einführung des Strohflechtens in hiesiger Stadt schon wiederholt Versuche gemacht und mit Energie betrieben; aber die Mühe blieb ohne nachhaltigen Erfolg. Eine glücklichere Auswahl traf dagegen durch Einführung der Wollstrickerie der hiesige Gewerbeverein, der überhaupt seit seiner Gründung im Jahr 1840 in geräuschloser Wirksamkeit schon manches Gute stiftete. Eines seiner Mitglieder, ein junger, strebsamer Kaufmann, wurde in den Zeiten der Kartoffelnoth für dieses Geschäft gewonnen, das, in rascher Entwicklung begriffen, jetzt schon zu einer Ausdehnung gelangt ist, daß in den letzten Wintermonaten an die Strickerinnen hiesiger Stadt allein über 2000 fl. als Arbeitslöhne ausbezahlt wurden. Derselbe Unternehmer versucht nun in neuerer Zeit, wie schon durch eine andere Hand von hier in diesen Blättern berichtet wurde, nebenbei noch den Betrieb der Weißstrickerie, und es ist zu wünschen, daß sich die Bevölkerung auch hieran gewöhnen möge.

Worms, 15. April. (Mainz, J.) Ein bedauerlicher Vorfall verlegte gestern die Bewohner hiesiger Stadt in große Aufregung. Der Skribent eines hiesigen Notars, ein junger Mensch von kaum 18 Jahren, verlegte der Magd seines Chefs mehr als 50 Wunden, so daß das Leben derselben schwerlich wird gerettet werden können. In Abwesenheit des Notars verlangte er nämlich von dem Mädchen den Bureauschlüssel und suchte dasselbe zugleich durch einen Aufschlag aus dem Hause zu entfernen. Auf dem Bureau waren bedeutende Geldsummen aufbewahrt, deren er sich habhaft zu machen gedachte, und zu welchem Zweck er einen Hammer bereits bei sich führte. Auf das Weigern des Mädchens hin verschloß er die beiden Thore des Hauses, fiel zuerst mit dem Hammer über dieselbe her, und zerschmetterte ihr den Schädel, dann zog er ein Taschenmesser und zerlegte den ganzen Körper der Unglücklichen. Die Nachbarhaft eilte auf das entsetzliche Jammergeschrei herbei und versuchte vergeblich das Thor zu sprengen. Rathlos blickte die Menge einander an, bis ein Knabe unter dem Thore hindurch in das Thorhaus schaute und hier den Uebelthäter auf dem Mädchen knieend und beständig mit dem Messer nach ihr stoßend erblickte. Der kleine Junge schrie laut: „Hörst du auf, ich kenne dich!“ Da schien dieser Mensch erst zur Besinnung zu kommen und entfloß aus dem hintern Thore, während die Unglückliche noch so viel Kraft hatte, das Hauptthor zu öffnen, und dann bewußtlos zusammenstürzte. Erst am Abend gelang es der Polizei, des Thäters habhaft zu werden.

Mainz, 16. April. (M. J.) Heute Mittag begab sich Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen auf die

f. k. österreichische Wachparade auf dem Schloßplatz, und ließ sich bei dieser Gelegenheit sämmtliche f. k. österreichische Offiziere einzeln nennen und vorstellen. Um 1 Uhr erpielten die höchsten Herrschaften den Besuch J. H. des Herzogs und der Herzogin von Nassau, und begaben sich sodann in die Blumenausstellung, welche den größten Beifall fand. Um 5 Uhr ist Diner bei Ihren Königl. Hoheiten, an welchem außer den obersten Militärautoritäten und Regimentalkommandanten der Bischof Frhr. v. Ketteler, der Geh. Regierungsrath Schmitt, Obergerichtspräsident Dr. Kryn, und Bürgermeister Rack Theil zu nehmen die Ehre haben werden. Heute Abend werden die höchsten Herrschaften das Theater besuchen. — Diesen Nachmittag wurden etwa 200 hiesige Schuhmachergesellen, welche im Nassauischen eine Versammlung gehalten hatten, um über Arbeitseinstellung, beziehungsweise Lohnverhöhung zu beschließen, von der nassauischen Gendarmerie aufgehoben und um zwei Uhr dahier eingebracht.

Berlin, 16. April. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten wurden mehrere neue Gesetzentwürfe eingebracht. Der Handelsminister v. d. Heydt überreichte einen das Münzgewicht betreffenden Entwurf, als Ergänzung zum Münzgesetz; ferner einen Gesetzentwurf, betreffend den Gewerbebetrieb im Heranziehen in den hohenzollern'schen Landen. Ein vom Justizminister Simons eingebrachter Gesetzentwurf betrifft die Abänderung und Ergänzung der Verordnung vom 8. März 1810, bezüglich des im Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln geltenden Expropriationsverfahrens. — Nach Erledigung einer Petition wurden die preussisch-russischen Eisenbahn-Verträge (betreffend den Anschluß der projektierten Eisenbahn von Königsberg zur russischen Grenze an die St. Petersburg-Warschauer Eisenbahn, und die Herstellung einer Eisenbahn von Bromberg nach Warschau) genehmigt. Der übrige Theil der Sitzung füllte die allgemeine Diskussion über den Antrag des Abg. Mathis, betreffend die Preßangelegenheiten, aus. — Auf der Tagesordnung im Herrenhause standen zunächst Petitionsberichte. Bei 26 Petitionen gegen den Branntweinsteuern und Brennereibetrieb an Sonn- und Festtagen beantragt die Kommission, in Folge eines unter dem 21. Febr. d. J. gefaßten Plenarbeschlusses Uebergang zur Tagesordnung; Baron v. Senfft trug dagegen auf Ueberweisung an die Staatsregierung an. Das Haus beschloß indessen überall nach den Anträgen der Kommission. Demnächst erfolgte die zweite Abstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Art. 76 der Verfassungsurkunde, und wurde derselbe fast einstimmig abermals angenommen. — Der Herzog Christian von Augustenburg ist von Gotha hier angekommen.

Belgard, 13. April. Seit länger als 14 Tagen, wird der „Stett. Jg.“ gemeldet, finden auf dem Eisenbahn-Plateau nach Kolberg bald hier, bald dort Arbeiterkrawalle statt, die vorgestern auf dem hiesigen Bahnhofs-Terrain so ernstlich wurden, daß 20 Mann der hiesigen Gendarmen beordert werden mußten, um die Räubersführer zu bändigen. Dem Abtheilungsbaumeister hatte ein Arbeiter mit dem Spaten die Brille von der Nase geschlagen und einen Schachtmesser geprügelt. Wie wir erfahren, sollen in Folge Dessen 21 der Arbeiter nach Kolberg in's Gefängniß gebracht worden sein. Die Ursachen dieser Unordnungen sind in Lohnverfälschungen, und ganz besonders darin zu suchen, daß die Arbeiter den Schachtmessern in der Tasche liegen. Diese nämlich verkaufen den Reuten den Branntwein, und erlösen durch diesen Handel ihr Einkommen oft auf ungebührliche Weise.

Gotha, 16. April. (Fr. P. J.) Gestern hat sich der hier zusammengetretene gemeinschaftliche Landtag konstituiert, indem er den Präsidenten des hiesigen Sonderlandtags zum Präsidenten und den Präsidenten des souburgischen Sonderlandtags zum Vizepräsidenten wählte. Heute ist derselbe vom Herzog in Person mit einer Thronrede eröffnet worden. Lassen Sie mich Ihnen das Wesentliche aus derselben mittheilen. Die Rede wies zunächst darauf hin, daß in unserm Lande, im Gegenfage zu so manchem minder glücklichen Theile unseres gemeinsamen Vaterlandes, das Band der Liebe und des Vertrauens Fürst und Volk stets inniger verbunden. Im Zeitraum von vier Jahren sei manches Hochwichtige Thatfache geworden, die Verhältnisse des gothaischen Domänenvermögens seien nach Recht und Billigkeit geregelt, die Berrabahn sei im Baue begriffen und ihre baldige Vollendung gesichert, und die Organisation der Rechtspflege dem Staats-Grundge gemä ß in allen ihren Theilen festgesetzt. Hiernächst werde dem Landtage eine Vorlage wegen Aenderung der jetzigen Organisation des Staatsministeriums gemacht werden, welche die Einleitung umfassender Reformen im Gebiete der Verwaltung mit sich führen würde. Als derartige Reformen seien Erweiterung der Selbständigkeit der Gemeinden, Trennung der Justizpflege von der Verwaltung auch in der untern Instanz, Verminderung der Oberbehörden, und bei der dadurch erzielten Ersparnis im Staatshaushalte die Verbesserung der unzulänglichen Beamtengehälter zu bezeichnen; den Schluß der Vorlagen bilde ein umfassendes Militärgesetz. Aber dennoch könne ein Gefühl des Bedauerns nicht unterdrückt werden darüber, daß die gegenseitigen Verhältnisse beider Herzogthümer sich nicht so entwickelt hätten, wie es in Bezug auf Einheit des Organismus, auf Einfachheit der Geschäftsförmern, auf Gleichmäßigkeit der Grundsätze in Gesetzgebung und Verwaltung zu wünschen gewesen wäre. Dieser Zustand müsse ein besserer werden und über das beste Mittel könne man nicht im Zweifel sein, dieses sei die vollständige, jedwede Sonderstellung ausschließende Vereinigung beider Herzogthümer, und es möchten die Abgeordneten selbst Veranlassung geben, diese Frage gegenwärtig wieder aufzunehmen, indem sie sich davon überzeugten, daß ohne die vollständige Vereinigung die oben angedeuteten Vorlagen befriedigend nicht erledigt werden könnten. Der Land-

tagspräsident antwortete, indem er die Befriedigung der Landesvertretung hinsichtlich der verheißenen Vorlagen ausdrückte, und der Staatsminister v. Seebach erklärte den Landtag Namens des Herzogs für eröffnet.

Wien, 15. April. Die heutige „Wien. Jg.“ publizirt den zwischen dem Kirchenstaat und Oesterreich am 5. Dezember 1856 wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher abgeschlossenen Staatsvertrag; die Auslieferung erfolgt beiderseits bei denjenigen strafbaren Handlungen, welche in den österreichischen Strafgesetzen und in dem päpstlichen Strafgesetzbuch als „Verbrechen“ bezeichnet sind. — Die „Gazz. uffiz. di Milano“ vom 10. enthält folgende Verurteilung: „Es haben sich namentlich in Venedig Gerüchte von schweren Unordnungen verbreitet, die in Sondrio aus Anlaß der Rekrutierung vorgekommen und von Demonstrationen und sogar persönlichen Beleidigungen gegen irgend eine politische Behörde aus Anlaß des Ausbruchs der Pest in der Provinz begleitet gewesen sein sollen. Außerdem, daß an diesen Gerüchten auch nicht ein Wort wahr ist, halten wir uns noch zu der Bemerkung verpflichtet, daß alle, die Konspiration betreffenden Vorgänge daselbst in größter Ruhe und Ordnung stattgehabt haben.“ — Mit dem letzten ausgegebenen Reichsgesetzblatt wird die kais. Verordnung vom 23. März über die Vornahme einer neuen Volkszählung für dieses Jahr kundgemacht. — Im Anschluß an die Verordnungen, welche von den k. preussischen Behörden aus Anlaß des Ausbruchs der Pest in der Provinz getroffen sind, sind alle Viehmärkte im Kronlande Schlesien eingestellt und der Grenzverkehr manchen Hindernissen unterworfen worden.

Belgien.

Brüssel, 11. April. Man schreibt der „Allg. Jg.“: Mit dem heutigen Tage geht die Fastenzeit zu Ende; was mich daran erinnert, daß ich noch nicht von den bischöflichen Fastenmandements gesprochen habe, die, beim dem großen und täglich heftiger werdenden Kampfe, der sich zwischen den Parteien in Belgien erheben, jedenfalls Berücksichtigung verdienen. Die Mehrzahl dieser Mandements sind politische Akte, in welchen sich die kriegerische Hitze des belgischen Episkopats auspricht. Der Hr. Bischof von Namur ist der einzige Prälat gewesen, der geglaubt hat, sich in den natürlichen Grenzen seines Gegenstandes halten zu müssen, und der seine Diözesanen daher einfach zur Ruhe ermahnt. Die Andern dagegen haben sich in die Arena der streitenden Politik begeben, und hier sind es besonders der Hr. Kardinal-Erzbischof von Mecheln und der Hr. Bischof von Tournai, welche am direktesten den Staat und die Institutionen des Landes angegriffen. Vor etwa zwei Jahren war es Hr. Engelbert Sterckx, der durch einen gegen alle Unterrichtsanstalten, die nicht der Herrschaft des Klerus unterworfen sind, gerichteten Hirtenbrief den Vorläufer der Bischöfe von Gent und von Brügge abgab. Bei Gelegenheit der Fastenzeit ist der Hr. Kardinal-Erzbischof auf jene Angriffe zurückgekommen, und nicht allein, daß er seine Diözesanen daran erinnert, erneuert er sie auch mit großer Lebhaftigkeit. Eine gleiche, nur noch heftigere Sprache spricht der Hr. Bischof von Tournai. Den schärfsten Groll des Herzens und der Seele predigt er gegen alle Andersgläubigen, und er nennt den entgegengesetzten Grundlag eine „eben so gefährliche, als falsche und ruchlose Maxime, die das Licht mit der Finsterniß vermengt, die Wahrheit mit der Lüge, die von Gott gestiftete Religion mit denjenigen, die keinen andern Ursprung, als das Interesse oder die menschlichen Leidenschaften haben.“ Noch will ich erwähnen, daß der Hr. Bischof von Lüttich in seinem Mandement die Freimaurer der ewigen Verdammniß übergibt, während der Hr. Bischof von Brügge von dem absoluten Gehorsam handelt, welchen die Katholiken dem Papste, den Bischöfen, und der Geistlichkeit selbst in zeitlichen Dingen schuldig seien. In Ländern, die weniger als Belgien an die freie Diskussion gewöhnt sind, würden solche Mandements vielleicht zu heftigen Ausbrüchen führen, und unter dem Vorwand, die Seelen zu retten, die Bürger gegen einander bewaffnen. Zum Glück lebt aber noch in dem belgischen Volk so viel gesunder Sinn, so viel Gefühl nicht allein für die materielle, sondern auch für die jene bedingende geistige Freiheit, daß es den Fanatismus abweist.

Brüssel, 15. April. (R. J.) Am vergangenen Montage ist der Heirathsvertrag zwischen dem Erbprinzen Ferdinand Max und der Prinzessin Charlotte von Hr. Vilain XIV. und dem Baron Conway, Intendanten der Zivilliste, einerseits, und dem österreichischen Gefandten, Baron Brink von Treuenfeld, sowie dem Hofrath Frhr. v. Sagerm andererseits, unterzeichnet worden.

Großbritannien.

London, 15. April. Die Königin und die neugeborne Prinzessin befinden sich, wie die letzten Bulletins melden, so wohl, als sich nur wünschen läßt. Nachträglich erfährt man, daß sich die Wehen gestern Morgens um 3 Uhr eingestellt hatten, daß die Königin im Laufe des Vormittags während voller 3 Stunden chloroformirt worden war (Anzeige des „Chronicle“), und daß die Entbindung nicht um 7, sondern um 15 Minuten vor 2 Uhr erfolgte. Letzteres ist die Angabe der offiziellen „Gazette“. Um 3 Uhr wurde das erste, von den Aerzten Sir James Clark, Charles Locock, und Robert Ferguson unterzeichnete Bulletin ausgegeben; von da an bis am Abend wurden sämmtliche Gesandte und die eben in der Hauptstadt anwesenden Mitglieder der Aristokratie vor dem Pallaste vor, um sich nach dem Befinden Ihrer Majestät zu erkundigen. Der Kaiser der Franzosen hat seiner Gesandtschaft die Weisung ertheilt, darüber zweimal täglich nach den Quilieren zu telegraphiren. Presse und Publikum besprechen das Ereigniß mit sener aufregten Theilnahme, deren sich Königin Viktoria während ihrer zwanzigjährigen Regierung in so seltenem Grade ohne Unterbrechung zu erfreuen hatte; und je feindlicher ein Blatt der gegenwärtigen Regierung ist, desto loyaler klingt sein Gratulationsartikel,

offenbar, um durch die Wärme des Tones zu beweisen, daß die Liebe zur Monarchie nicht durch den Tadel gegen ihre Rathgeber beeinträchtigt sei.

London, 16. April. Die Königin befindet sich so wohl, als ihre loyalen Unterthanen nur immer wünschen können, und Bulletins werden nur des Morgens ausgegeben. — In Edinburgh wurde vorgestern die Wahl der schottischen Peers für's Parlament vorgenommen. Sie fiel auf die 16 Peers, die im letzten Parlamente saßen. Der Wahlakt selber ist mehr oder weniger bloß formell. — Der Earl of Elgin wird auf seiner Mission nach China von seinem Bruder, dem ehrenw. Frederic Bruce, von Mr. Diphaut als seinem Privatsekretär, von Mr. Figooy, und von einem Beamten des Ministeriums des Auswärtigen begleitet werden. — Lord Panmure hat jetzt den entlassenen Arsenalarbeitern von Woolwich erklärt, daß das Kriegsministerium nicht die nöthigen Fonds besitze, allen Jenen, die auswandern wollen — es sind dies mehrere Tausende —, eine freie Ueberfahrt nach Canada zu bewilligen; doch erklärt sich die Regierung bereit, eine gewisse Anzahl zu befördern. Es wird nun darauf ankommen, die richtige Wahl zu treffen. Mittlerweile befinden sich diese Arbeiter in großer Noth. Es sind ihrer an 7000 seit Beendigung des russischen Krieges entlassen worden. — In Liverpool wurde gestern mit großer Feierlichkeit der Grundstein zu dem neuen Museum und der Bibliothek gelegt, die das reiche Parlamentsmitglied Mr. Brown auf eigene Kosten erbauen läßt und der Stadt zum Geschenke macht. Er hat dazu vorerst 30,000 Pfd. St. angewiesen.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. April. „Dagbladet“ kommt heute noch einmal auf die äußere Veranlassung, gleichsam den letzten Anstoß zu der gegenwärtigen Ministerkrise zurück. Mit dem schon früher von ihm gemeldeten Zerwürfniß zwischen Hr. v. Scheele und den Vertretern der auswärtigen Mächte in der Sundzoll-Konferenz wegen der von Hr. v. Scheele (dem hierin auch Hr. Bluhme beigeprägt habe) verlangten Rationierung für die den Sundzoll passierenden Schiffe bis zu dem Termin, daß die Ratifikationen mit den einzelnen Kontrahenten ausgewechselt wären oder die Genehmigung des Traktats durch den Reichsrath erfolgt sei, habe es seine volle Richtigkeit. Die dem Wortlaut des Protokolls der Sundzoll-Konferenz durchaus zuwiderlaufende Interpretation des Hr. v. Scheele habe nicht allein einen energischen Protest (d. d. 1. April) von Seiten der Vertreter des Auslandes hervorgerufen, sondern auch die vollständige Mißbilligung der Kollegen des Hr. v. Scheele erfahren, der sich, gewiß mit großem Widerstreben, veranlaßt gesehen habe, nachzugeben. Bei Gelegenheit der Vorlage der auf den Sundzoll-Traktat bezüglichen Aktenstücke im Reichsrath (am 4. April) sei der Zwist zwischen Hr. v. Scheele und seinen Kollegen, insbesondere Andra, von neuem ausgebrochen. Diese warfen Hr. v. Scheele vor, daß er die Uebereinkunft darüber, welche Aktenstücke dem Reichsrath vorgelegt werden sollten, nicht beobachtet habe; auch habe er über die im Verhältnisse zum Auslande unternommenen Schritte mit seinen Kollegen nicht konfessirt (denn nach hätte doch „Fädrelandet“ mit seiner Insinuation, daß Hr. v. Scheele die antislandinavische Note ohne Zustimmung seiner Kollegen erlassen habe, Recht gehabt); er sei ferner über das in den Ministerkonferenzen Angenommene hinausgegangen, habe auf eigene Hand (bei Gelegenheit der oben erwähnten Note?) den Staat kompromittirt, und stöße im Ganzen nicht das Vertrauen ein, welches unter Verhältnissen, wie die gegenwärtigen, eine nothwendige Bedingung für das Bestehen der Regierung sei. Am 8. d. M. erfolgte denn nun der lang erwartete offizielle und definitive Bruch zwischen den Hr. v. Scheele und v. Andra. Er war das Ergebnis eines langen Ministerconferenzen, in welchem, wenn man den darüber in der Stadt umhergetragenen Erzählungen Glauben schenken will, die Anwesenden sich nicht eben gentlemanlike gegen einander geäußert und benommen haben sollen.

Ueber die Bildung eines neuen Kabinetts sind die widersprechendsten Gerüchte in Umlauf; gewiß ist nur, daß der bisherige Minister des Innern für die Gesamtmönarchie, Hr. Ungaard, am Sonntag zum Könige beschieden war.

Kopenhagen, 16. April. (T. D. v. A. J.) Scheele reist morgen nach Pinneberg ab, um sein Amt anzutreten. Ein kön. Reskript befiehlt dem Kriegsminister, die laufenden Geschäfte des Ministeriums Holstein, dem Marineminister, die des auswärtigen Ministeriums wahrzunehmen.

Montenegro.

Ueber die montenegrinische Angelegenheit schreibt der „V. F.“: Der hier in Wien anwesend gewesene Senatspräsident von Montenegro, Georg Petrovitch, ist mit dem fürstlichen Sekretär Milorad Medakovitch am 12. d. M. nach Cattaro abgereist. Seine Anhänger in der Gernagora haben eine gegenüber der Regierung des Mirko so drohende Haltung angenommen, daß sich Georg Petrovitch zu der Reise in die Nähe seiner Heimath veranlaßt fand, um seine Partei zur Ruhe zu mahnen und um den Ausbruch einer innern Fehde zu verhindern. Auch der Vizepräsident Mirko soll vom Fürsten Danilo aus Paris den strengsten Befehl erhalten haben, sich möglichst ruhig zu verhalten, gegenüber der feindlichen Partei versöhnend aufzutreten, und Alles zu vermeiden, was zu neuen Zwistigkeiten Anlaß geben könnte. Es scheint zwischen dem Fürsten Danilo und seinem Onkel Georg Petrovitch eine Verständigung angebahnt worden zu sein. Vor seiner Abreise nach Cattaro erhielt Georg Petrovitch und auch Medakovitch Briefe aus Paris von dem fürstlichen Adjutanten Wukovitch, welche die Mittheilung enthalten, die übrigens dem Petrovitch auch hier geworden war, daß die Regelung der montenegrinischen Angelegenheit von Seiten der Großmächte in diplomatische Verhandlung genommen worden sei.

Bermischte Nachrichten.

*** Mannheim, 16. April. (Deutsche Tonhalle.)** Der Verein legt hiermit den Preis von 20 Dukaten auf eine vierhändige Orgelsonate (bestehend in drei Sätzen, im letzten eine Fuge) für eine Orgel mit zwei Manualen und vollständigen Pedalen. Das Verbal ist beiden Spielern obligat zutheilen, und zwar so, daß jeder die ihm zukommende Hälfte desselben übernimmt. Die Bewerbungen um diesen Preis sind, wenigstens geheset, mit einem deutschen Spruche versehen und von einem versiegelten Zettel begleitet, der den Namen und Wohnort des Verfassers enthält und außen dessen erwähnten Preisrichter nennt, „der deutschen Tonhalle“ frei hier einzufinden. Die Einreichung hat spätestens im Monat September d. J. zu geschehen. Den Preis erhält der Verfasser desjenigen der so eingekommenen Werke und dieses selbst zu eigen, welschen ihn die Mehrheit der meißtstimmig erwählten drei H. Preisrichter zuerkennt. Im Uebrigen sind die Satzungen der deutschen Tonhalle hierher maßgebend. — Der Vorstand.

**** Meersburg, 16. April. Samstag, 25. d. M.,** wird der landwirthschaftliche Bezirksverein eine Bezirksversammlung dahier abhalten.

— München, 13. April. (A. J.) Der Prozeß des chinesischen Bädermeisters Alum in Hongkong wird auch bei uns noch von sich reden machen. Bei Freitag v. Liebig ist eine ihm früher angekündigte Kiste angekommen, welche mehrere Stücke von jenen Broden enthält, durch deren Genuß sich Engländer und Chinesen krankheiten, Einige sogar den Tod zugezogen haben. Der Prozeß gegen Alum ist, wie man weiß, entschieden: eine englische Jury hat den Bädermeister, der zugleich Lieferant für die englischen Truppen war, für nichtschuldig erklärt, weil er an dem Tage, wo das verdächtige Brod gebacken wurde, in der Bäckerei nicht gegenwärtig war, und Beweise, daß er die Vergiftung des Brodes durch seine Leute veranstaltet habe, nicht vorlag. Im Gegentheil war bekannt, daß auch eine Veranda, die davon geessen hatte, von dem Genuß, wenn auch nicht tödtlich, erkrankt war. Dagegen schwebt über der Sache noch vieles Dunkel, und aus jener in München angekommenen Sendung scheint hervorzugehen, daß man über Natur und Vorrath der giftigen Substanz im Brode noch nicht im Reinen ist.

Uebrigens scheint die Aufforderung an den größten Chemiker der Epoche, das Gebüde chemisch zu untersuchen, nicht von der Behörde ausgegangen zu sein. Diese würde sich wohl an englische Chemiker zu wenden gehabt haben, und könnte ohne persönliche Zeugenschaft des zur Untersuchung eingeladenen Technikers in Hongkong selbst gerichtlich nicht vorgehen.

— Neu-York, 20. März. Die „Allg. Ztg.“ berichtet folgende deutsch-amerikanische Geschichte, die jetzt in den Zeitungen das Tagesgespräch bildet. Der Besitzer der köstlichen „Düsseldorfer-Gallerie“ in Neu-York, ein reicher Weinhändler am Rhein, welcher im vorigen Sommer auf einem hübschen Landhause am Hudson lebte, erlitt dort das Unglück, daß seine jüngste Tochter, lediglich aus romantischen Ideen, wie sie jetzt in Mode, sich in den Rausch ihres Vaters verliebte, einen hübschen Irlander ohne alle Erziehung. Nach dem unabhängigen Sinn einer Amerikanerin verband sie mit ihrer Liebe zugleich eine heimliche Heirat. Der Vater ist außer sich, hält die Tochter den Winter über im Hause seiner Schwester verwahrt, und bietet dem Irlander große Summen, daß er sie verlasse und nach Kalifornien gehe. Dieser aber bringt endlich die Sache vors Gericht und fordert seine Frau. Der Vater will die Tochter in der Nacht auf das Dampfschiff „Persia“ bringen, das gerade nach Europa abgeht: da legt die Polizei Beschlagnahme auf sie. Sie muß zurückbleiben, und ist zur Zeit zu krank, um vor Gericht erscheinen zu können. Die amerikanischen Zeitungen erörtern diese Geschichte mit einer Lust und Liebenswürdigkeit, welche eben so sehr die Gemeinheit dieser Presse, als ihre Freude verräth, daß so Etwas auch einmal in einer geachteten deutschen Familie vorgekommen.

Karlsruher Wochenschau. Sonntag, 19. April: Groß. Kunstsalon, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Delgemälde: Motiv von Scheibhard bei Karlsruhe, von C. Harweg aus Frankfurt; Sieg des deutschen Heeres bei Pavia 1524, von August Bisler in München; Ukrainer wilde Pferde, vor einem verunglückten russischen Fuhrwerk scheuend, von F. Schmitzen in Karlsruhe; Czizos (ungarische Köstlichkeiten), Pferde zusammentreibend; Segel im Bespriner Komitat, von demselben; Fischerboote auf der Weichsel, von F. Both in Karlsruhe; Landschaft vom Bodensee, von F. v. Niedmüller. Aquarelle: 2 Motive vom Bodensee, von F. v. Niedmüller in Karlsruhe; ein Motiv der Alp, von demselben. Kupferstiche: Das Schloß Wabersberg bei Potsdam (Hortsehung), Eigentum Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen; 60 Blatt Holzschneide älterer deutscher Meister. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden Morgens von 10 bis 1 Uhr. Ausgestellt: 10 weitere Blätter aus dem Werke: Pitture a fresco del Campo santo di Pisa, intagliate da Carlo Lasinio. Aufgelegt sind: Das deutsche Kunstblatt Nr. 13 und 14.

Repertoire des groß. Hoftheaters. Dienstag, 21. April, mit allgemein aufgehobenem Abonnement: Die Jüdin, große Oper von Paley; Cleazar: Hr. Pumbser, vom Stadttheater in Pamburg, als Gast. — Mittwoch, 22.: Der geheime Agent, Lustspiel von Packländer. Hierzu: Er ist nicht eifersüchtig, Lustspiel von Alex. Uz; Hr. Karl Wilke, vom herzogl. Hoftheater zu Wiesbaden, den Alfred und August Pohlenz, als Gast.

† Karlsruhe, 18. April. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 15. April wurden zu Mittelpreisen verkauft: 87 1/2 Malter Haber zu 5 fl. 35 kr. Eingestellt wurden 68 Malter. Kunstmehl Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 18 fl. 30 kr.; Schwingmehl Nr. 1 16 fl. 30 kr.; Mehl in drei Sorten 14 fl. 15 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt: 81,049 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 9. bis incl. 15. April 100,971 Pfd. Mehl.

Davon verkauft: 182,020 Pfd. Mehl. 88,409 Pfd. Mehl. Blieben aufgestellt: 93,611 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 19. April, 2. Quartal, 53. Abonnementsvorstellung: Der Freischütz; romantische Oper in drei Aufzügen, von Friedrich Kind. Musik von Karl Maria v. Weber. „Agathe“: Frln. Auguste Brecken, vom Konservatorium in Leipzig, als erstes Debüt.

D.477. Parfumerie de la
Société Hygiénique à Paris,
rue de Rivoli Nro. 79.
General-Depot für den Engros-Verkauf in Deutschland
bei
A. Winter & Sohn in Karlsruhe (Baden).
Durch besondern Vertrag mit der Société Hygiénique sind wir in den Stand gesetzt, alle Artikel derselben, mit nur wenigen Ausnahmen, an Abnehmer zu den Fabrikpreisen mit namhaftem Seconto per Comptant, zollfrei ab hier, zu erlassen. — Bestellungen ohne gute Referenzen werden nur gegen Nachnahme, größere Bestellungen für oder per transito Deutschland auf Verlangen direkt von Paris ausgeführt.
Alle Artikel sind im Ueberschusse assortirt, ein Vortheil, den sich bis jetzt nur Solche verschaffen konnten, welche sehr großen Bedarf haben; — außerdem sind unsere Preise derart, daß wir auch den größten Abnehmern Vortheile gegen direkten Bezug bieten können.
Karlsruhe (Baden), April 1857. **A. Winter & Sohn,**
Repräsentanten für die Société Hygiénique, in Parfümerien, für Ch. Christofle & Cie., in Orfèvrerie argentée, für Engelmann & Graff, in Diaphanie, und Depot von Fauvelle-Delebarre, in Caoutchouc-Kämmen.

D.50. Hamburg.
Importirte Havanna-Cigarren.
Durch bedeutende Sendungen von Havanna sind wir in den Stand gesetzt, trotz der hohen Tabaks-Preise, allen Anforderungen genügen zu können, und bitten wir um gefällige Probe-Aufträge. Besonders empfehlenswerth, was Preis und Qualität anbetrifft, offeriren wir la National zu 18 Thlr. pr. Mille. Probeviertheil zu 4 1/2 Thlr. Der Betrag wird an uns unbekannt Käufer pr. Postvorschuß entnommen.
Rey & Co., Hamburg.

D.512. Stellegejud.
Ein theoretisch und praktisch gebildeter, verheiratheter Mann von 30 Jahren, welcher f. J. ein günstiges Examen bestanden, bei groß. bad. Staatsverrechnungen lange Jahre gearbeitet und sich darin große Kenntnisse erworben hat, nebenbei auch bei verschiedenen andern Verwaltungsgewesen Gelegenheit fand, sich auch kaufmännische und technische Kenntnisse anzueignen, dabei die besten Zeugnisse und Rekommandationen hieselben und erforderlichenfalls auch Kautions in beliebigem Betrag leisten kann, beabsichtigt Familienverhältnissen halber seine gegenwärtige Stellung aufzugeben und wünscht dafür als Quiserverwalter, Vermögensverwalter, Rentmeister, Kassier etc. placirt zu werden.
Gefällige Offerten sind unter B. A. franco bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

D.515. Karlsruhe.
Geschäfts-Empfehlung.
Wilhelmine Cisele,
Modistin in Karlsruhe,
Zähringer Straße Nr. 75,
empfiehlt sich, von einer Reise aus Paris zurückgekehrt, im Fertigen von **Mantillen, Hüten** und **Gauben** nach den neuesten Pariser Modellen, sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, und versichert prompte und schnelle Bedienung. Auch habe ich fertige **Mantillen, Hüte** und **Gauben** mitgebracht.

D.378. Straßburg.
Pariser Mode-Waaren-Lager.
Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich von Paris zurückgekehrt bin, woselbst ich eine reiche Auswahl **Hüte** und **sonstiger Modewaaren** eingekauft habe, die ich zu geneigter Abnahme ergebentlich empfehle, unter Zusicherung billiger Preise.
J. Einholz, Modiste,
Münsterplatz Nr. 4 (Bel-Etage) in Straßburg.
B.766. Mannheim und Rotterdam.
Aechter Peru-Guano,
durch löblichen Vorrath des landwirthschaftlichen Vereines gepulvert und vorzüglich befunden, ist billigst zu beziehen von
G. & M. Köhler,
Mannheim & Rotterdam.
D.331. Baden.

Bei dem Unterzeichneten, Stephanenstr. Nr. 355, ist stets eine große Auswahl ganz neuer **Pianos, Pianinos** und Klänge von den berühmtesten Fabriken zum Verkaufen und Vermietzen vorräthig, womit sich empfehle,
Baden, den 13. April 1857,
W. Sündel, Instrumentenmacher,

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 15 Sgr. mit Prämie.
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.
LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

D.509. Karlsruhe.
Natur- und Rasen-Bleiche in Urach.
Für diese großartige, rüchlichst bekannte Bleiche, welche sich stets bewährt hat, befrage ich auch dieses Jahr wieder für hier und Umgegend die Einsammlung der Leinwand und Gebilde, und verpriehe die pünktlichste und schnellste Bedienung.
Karl Benjamin Schres,
Langestraße Nr. 139, Eingang Lammstraße.

D.521. Karlsruhe.
Frisch geräucherter Rheinlachs
empfehle
G. Keleth.

D.516. Karlsruhe.
Selterer-Wasser,
Schwalheimer, Langenbrücker, Nippoldsauer, Antogaster, Adelheidsquelle-Wasser ist in frischer Füllung zu haben bei
G. Keleth.

D.507. Bagenhof.
Fett-Vieh-Verkauf.
Gutspäher R. Schmutz auf dem Bagenhof läßt Mittwoch, den 22. April d. J., Mittags 1 Uhr, auf dem Hof 14 Stück fette Kühe, 6 Stück dte. Rinder, einen fetten, schweren Haffel, 4 Stück fette Schweine öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Bagenhof, den 18. April 1857.
W. Schmutz.

Bücherverkaufs-Anzeige.

D.412. Bei **Chr. Walter**, Antiquar in Freiburg, sind folgende Werke mit noch nie so herabgesetzten Preisen zu haben, nebst Einsendung f r a n k o.

Theologie. **Weger und Welte**, größeres Kirchenlexikon oder Enzyklopädie der allg. Theologie und ihre Hilfswissenschaft. Freiburg 856. von 1 bis 149 fr. Hefte, davon 7 pracht. n. Pflanzbde. mit Abb. (43 fr.) 26 fr. — **Ditto**, dasselbe, 1 bis 149 fr. Hefte, beide wie aus dem Buchladen. — **Predigt-Magazin**, enth. Predigten auf alle Sonn-, Fest- und Feiertage, und Gelegenheitsreden nebst Grabreden; Abhandlg. und Aufsätze über Literatur, Anreden, Betrachtungen, alle Arten Predigten, Sonetten und Predigentenwürde von Reden, geschichtliche Abhandlungen und Beiträge zur Geschichte der christl. Kanzelberedsamkeit in der abendländischen Kirche und Geschichte der Apostel, herausgegeben von mehreren 30 ausgezeichneten kathol. Gelehrten, von H. Anton Heim. Augsburg 838 bis 854. 22 fr. eleg. gg. n. Ppde. mit Abb. (52 fr.) 14 fr. — **Braun**, die göttliche heilige Schrift des alten und neuen Testaments, in lateinischer und deutscher Sprache, durchaus mit Erklärungen und Bemerkungen der heiligen Kirchenväter, der katol. Schriftausleger erläutert. Augsburg 805. 13 fr. eleg. n. Pflanzbde. m. Einbd. (40 fr.) 9 fr. — **Ditto**, dazu bibl. Universallexikon mit Augsb. 805. 13 fr. eleg. n. Pflanzbde. m. Einbd. (40 fr.) 9 fr. — **Locherer**, Geschichte d. christl. Religion u. Kirche. Ravensb. 834. 9 fr. Prachtbde. gg. n. Pflanzbde. m. Einbd. (34 fr.) 8 fr. — **Stunden** der Andacht, schöne Ausg. m. großem Druck auf weiß. Papier. Karau 816. 8 fr. schöne Pflanzbde. m. Einbd. (22 fr.) 6 fr. 36 fr. — **Zollhofer's** Predigten. Leipzig. Neue Ausg. 8 n. Ppde. (13 fr.) 1 fr. 30 fr. — **Mahler**, der Prediger u. Katechet, mit Zugabe: Wälder der Borzeit, von mehreren Geistlichen. Regensburg 851. 2 eleg. gg. n. Ppde. (7 fr.) 2 fr. 30 fr. — **Jarbi**, der Seelsorger, enthaltend: 6 Jahrgänge Sonn-, Fest-, Feiertags- u. Gelegenheitspredigten; verschiedene Grabreden, u. geschichtl. u. literarische verschied. Abhandlg., Aufsätze u. Predigentenwürde f. Sonn- u. Festtage, verschied. Betrachtgn. u. vermischte Aufsätze üb. den ursprüngl. Zustand d. wilden Völker u. d. kath. Gottesdienstes, u. religiös. Katechet. Schulunterrichts üb. d. Urspr. d. Erde u. d. Menschengeschichte etc. Pest. 839—845. 12 gg. n. Ppde. m. Einbd. (34 fr.) 7 fr. 30 fr. — **Der Schul-lehrer** des neunzehnt. Jahrh., d. Darstellung d. gesamt. Unterrichts f. Väter u. Lehrer, wie er von Stunde zu Stunde ertheilt werden soll, m. Tafeln. Stuttgart 843. 4 gg. n. eleg. Ppde. m. Einbd. (10 fr.) 3 fr. 30 fr. — **Weith**, homiletische Vorträge f. Sonn- und Feiertage. Wien 845. 5 fr. Eleg. gg. n. Ppde. (10 fr.) 3 fr. 42 fr. — **Neueste Sammlung** auserles. Sonn-, Festtags- u. Feiertagspredigten, Pömlen u. Predigentenwürde, v. mehr als 30 auserles. Gelehrten, v. Wessenberg. Augsburg 834. 5 gg. n. eleg. Ppde. (9 fr.) 2 fr. 30 fr. — **Münch**, Universallexikon der sämtl. Erziehungs- u. Unterrichtslehren. Augsburg 841. 3 fr. Eleg. gg. n. Ppde. (8 fr.) 3 fr. 36 fr. — **Durr**, Predigten auf alle Sonn- u. Feiertage d. kath. Kirchenjahrs. Billung. 845. 3 fr. eleg. gg. n. Pflanzbde. m. Einbd. (10 fr.) 3 fr. — **Dro**, dasselbe. 3 fr. eleg. gg. n. Ppde. 2 fr. 30 fr. — **Dro**, dasselbe, 3 fr. eleg. gg. n. Ppde. 2 fr. 30 fr. — **Schrig**, Predigten auf alle Sonn-, Fest- und Feiertage des ganz. Jahres, nebst Gelegenheitsreden. Bam. 825. 5 fr. n. Ppde. (6 fr.) 2 fr. — **Suenz** hinterlass. Pömlen üb. d. sonn- u. feiertägl. Evangelien d. ganz. kath. Kirchenjahrs, herausg. v. Devora. Cobl. 845. 3 fr. n. Ppde. (5 fr.) 2 fr. 6 fr. — **Zimmermann**, die Sonntagsfeier, wöchentl. Blätter f. Kanzelberedsamkeit u. Erbauung. Darmst. 836. 5 fr. n. Ppde. m. Einbd. (13 fr.) 3 fr. 36 fr. — **Locherer**, kurze Predigten üb. sonn- u. feiertägl. Evangelien. Ravensb. 829. 3 n. Ppde. (5 fr.) 1 fr. — **Gruber**, prakt. Handb. d. Katechetik f. Katholiken, od. Anweisung u. Anweisung u. Katechisation im Geiste d. heil. Augustinus, als Forts. d. kath. Vorkurs. Salzburg 840. 3 Ppde. n. dr. (4 fr.) 1 fr. — **Hermann Marx**, Pömlen, od. christl. Betrachtungen u. Erörterungen d. Evangelien auf alle Sonn- u. Feiertage des Herrn durchs. Jahr, auch ein Erbauungsbuch an Sonn- u. Feiertagen. Münch. 824. 2 n. Ppde. (4 fr.) 1 fr. — **Hofmayer**, Leben u. Taten der Heiligen Gottes f. d. christl. kath. Volk. Augsburg 836. 24 Bde. kompl. gg. n. eleg. geb. 3 fr. — **Wessenberg**, die Kraft des Christentums zur Heiligung d. Sinnes u. Wandels, ein homiletisches Panop. Konstanz 833. fr. n. Ppde. 42 fr. — **Delan** **Fritsch**, Predigten an Sonn- u. Feiertagen auf d. gese. Jahr f. kath. Geistliche. Ulm 842. 2 Jahrg. gg. n. Ppde. (6 fr.) 2 fr. — **Dro**, Gelegenheitsreden auf alle mögl. Fälle d. kath. Kirche. Ulm 842. 2 gg. n. Ppde. (4 fr.) 1 fr. — **Brunner**, Predigten u. kurze Reden bei besond. Veranlass. am verschied. Orten vorgelesen. Karlsru. 815. 2 fr. eleg. n. Ppde. m. Einbd. (5 fr.) 1 fr. — **Buch-egger**, Predigten auf Feiertage d. kath. Kirchenjahrs. Freiburg 849. fr. n. dr. 48 fr. — **Hüffel** u. **Schmeier**, Blätter f. häusl. Erbauung. Karlsru. 835. 2 Jahrg. n. Ppde. 3 fr., jezt 42 fr. — **Schilcher**, kurze Christenlehren, Predigten üb. d. tie bis die Hauptgründe des Katholizismus. Wien, dritte neuere Ausg. 4 eleg. n. Ppde. (5 fr.) 1 fr. 24 fr. — **Gutschmidt's** neue Bibliothek f. Pädagogik u. sämtl. Schulwesen u. die gesammte pädagogische Literatur, ein interessantes Werk für Geistliche u. Schullehrer, m. Abbild. Neudorf a. d. Dra. 824. 23 fr. Eleg. n. Ppde. (36 fr.) 4 fr. 30 fr. — **Leuz**, Geschichte d. evangel. Kirche seit d. Reformation, ein Familienbuch z. Belehrung. Leipzig 849. fr. n. dr. 8 fr. — **Reke**, pädagogischer Jahresbericht f. Deutschl. Volkschullehrer, im Vereine m. Bartolomäi, Henschel, Köllner, Viebau, Preuge, Schulze u. Stoz. Leipzig 846—848. 3 Jahrg. in 4 Bdn. gg. n. dr. (4 fr.) 2 fr. — **Nitter**, d. heil. Petrus Jourier, ein regulärer Chorherr d. heil. Augustin, dargestellt in seinem Leben u. Wirken, nebst Umriss v. Weich. Anfangs 17. Jahrh. d. 18. u. 19. Jahrh. d. 20. Jahrh. d. 21. Jahrh. d. 22. Jahrh. d. 23. Jahrh. d. 24. Jahrh. d. 25. Jahrh. d. 26. Jahrh. d. 27. Jahrh. d. 28. Jahrh. d. 29. Jahrh. d. 30. Jahrh. d. 31. Jahrh. d. 32. Jahrh. d. 33. Jahrh. d. 34. Jahrh. d. 35. Jahrh. d. 36. Jahrh. d. 37. Jahrh. d. 38. Jahrh. d. 39. Jahrh. d. 40. Jahrh. d. 41. Jahrh. d. 42. Jahrh. d. 43. Jahrh. d. 44. Jahrh. d. 45. Jahrh. d. 46. Jahrh. d. 47. Jahrh. d. 48. Jahrh. d. 49. Jahrh. d. 50. Jahrh. d. 51. Jahrh. d. 52. Jahrh. d. 53. Jahrh. d. 54. Jahrh. d. 55. Jahrh. d. 56. Jahrh. d. 57. Jahrh. d. 58. Jahrh. d. 59. Jahrh. d. 60. Jahrh. d. 61. Jahrh. d. 62. Jahrh. d. 63. Jahrh. d. 64. Jahrh. d. 65. Jahrh. d. 66. Jahrh. d. 67. Jahrh. d. 68. Jahrh. d. 69. Jahrh. d. 70. Jahrh. d. 71. Jahrh. d. 72. Jahrh. d. 73. Jahrh. d. 74. Jahrh. d. 75. Jahrh. d. 76. Jahrh. d. 77. Jahrh. d. 78. Jahrh. d. 79. Jahrh. d. 80. Jahrh. d. 81. Jahrh. d. 82. Jahrh. d. 83. Jahrh. d. 84. Jahrh. d. 85. Jahrh. d. 86. Jahrh. d. 87. Jahrh. d. 88. Jahrh. d. 89. Jahrh. d. 90. Jahrh. d. 91. Jahrh. d. 92. Jahrh. d. 93. Jahrh. d. 94. Jahrh. d. 95. Jahrh. d. 96. Jahrh. d. 97. Jahrh. d. 98. Jahrh. d. 99. Jahrh. d. 100. Jahrh. d. 101. Jahrh. d. 102. Jahrh. d. 103. Jahrh. d. 104. Jahrh. d. 105. Jahrh. d. 106. Jahrh. d. 107. Jahrh. d. 108. Jahrh. d. 109. Jahrh. d. 110. Jahrh. d. 111. Jahrh. d. 112. Jahrh. d. 113. Jahrh. d. 114. Jahrh. d. 115. Jahrh. d. 116. Jahrh. d. 117. Jahrh. d. 118. Jahrh. d. 119. Jahrh. d. 120. Jahrh. d. 121. Jahrh. d. 122. Jahrh. d. 123. Jahrh. d. 124. Jahrh. d. 125. Jahrh. d. 126. Jahrh. d. 127. Jahrh. d. 128. Jahrh. d. 129. Jahrh. d. 130. Jahrh. d. 131. Jahrh. d. 132. Jahrh. d. 133. Jahrh. d. 134. Jahrh. d. 135. Jahrh. d. 136. Jahrh. d. 137. Jahrh. d. 138. Jahrh. d. 139. Jahrh. d. 140. Jahrh. d. 141. Jahrh. d. 142. Jahrh. d. 143. Jahrh. d. 144. Jahrh. d. 145. Jahrh. d. 146. Jahrh. d. 147. Jahrh. d. 148. Jahrh. d. 149. Jahrh. d. 150. Jahrh. d. 151. Jahrh. d. 152. Jahrh. d. 153. Jahrh. d. 154. Jahrh. d. 155. Jahrh. d. 156. Jahrh. d. 157. Jahrh. d. 158. Jahrh. d. 159. Jahrh. d. 160. Jahrh. d. 161. Jahrh. d. 162. Jahrh. d. 163. Jahrh. d. 164. Jahrh. d. 165. Jahrh. d. 166. Jahrh. d. 167. Jahrh. d. 168. Jahrh. d. 169. Jahrh. d. 170. Jahrh. d. 171. Jahrh. d. 172. Jahrh. d. 173. Jahrh. d. 174. Jahrh. d. 175. Jahrh. d. 176. Jahrh. d. 177. Jahrh. d. 178. Jahrh. d. 179. Jahrh. d. 180. Jahrh. d. 181. Jahrh. d. 182. Jahrh. d. 183. Jahrh. d. 184. Jahrh. d. 185. Jahrh. d. 186. Jahrh. d. 187. Jahrh. d. 188. Jahrh. d. 189. Jahrh. d. 190. Jahrh. d. 191. Jahrh. d. 192. Jahrh. d. 193. Jahrh. d. 194. Jahrh. d. 195. Jahrh. d. 196. Jahrh. d. 197. Jahrh. d. 198. Jahrh. d. 199. Jahrh. d. 200. Jahrh. d. 201. Jahrh. d. 202. Jahrh. d. 203. Jahrh. d. 204. Jahrh. d. 205. Jahrh. d. 206. Jahrh. d. 207. Jahrh. d. 208. Jahrh. d. 209. Jahrh. d. 210. Jahrh. d. 211. Jahrh. d. 212. Jahrh. d. 213. Jahrh. d. 214. Jahrh. d. 215. Jahrh. d. 216. Jahrh. d. 217. Jahrh. d. 218. Jahrh. d. 219. Jahrh. d. 220. Jahrh. d. 221. Jahrh. d. 222. Jahrh. d. 223. Jahrh. d. 224. Jahrh. d. 225. Jahrh. d. 226. Jahrh. d. 227. Jahrh. d. 228. Jahrh. d. 229. Jahrh. d. 230. Jahrh. d. 231. Jahrh. d. 232. Jahrh. d. 233. Jahrh. d. 234. Jahrh. d. 235. Jahrh. d. 236. Jahrh. d. 237. Jahrh. d. 238. Jahrh. d. 239. Jahrh. d. 240. Jahrh. d. 241. Jahrh. d. 242. Jahrh. d. 243. Jahrh. d. 244. Jahrh. d. 245. Jahrh. d. 246. Jahrh. d. 247. Jahrh. d. 248. Jahrh. d. 249. Jahrh. d. 250. Jahrh. d. 251. Jahrh. d. 252. Jahrh. d. 253. Jahrh. d. 254. Jahrh. d. 255. Jahrh. d. 256. Jahrh. d. 257. Jahrh. d. 258. Jahrh. d. 259. Jahrh. d. 260. Jahrh. d. 261. Jahrh. d. 262. Jahrh. d. 263. Jahrh. d. 264. Jahrh. d. 265. Jahrh. d. 266. Jahrh. d. 267. Jahrh. d. 268. Jahrh. d. 269. Jahrh. d. 270. Jahrh. d. 271. Jahrh. d. 272. Jahrh. d. 273. Jahrh. d. 274. Jahrh. d. 275. Jahrh. d. 276. Jahrh. d. 277. Jahrh. d. 278. Jahrh. d. 279. Jahrh. d. 280. Jahrh. d. 281. Jahrh. d. 282. Jahrh. d. 283. Jahrh. d. 284. Jahrh. d. 285. Jahrh. d. 286. Jahrh. d. 287. Jahrh. d. 288. Jahrh. d. 289. Jahrh. d. 290. Jahrh. d. 291. Jahrh. d. 292. Jahrh. d. 293. Jahrh. d. 294. Jahrh. d. 295. Jahrh. d. 296. Jahrh. d. 297. Jahrh. d. 298. Jahrh. d. 299. Jahrh. d. 300. Jahrh. d. 301. Jahrh. d. 302. Jahrh. d. 303. Jahrh. d. 304. Jahrh. d. 305. Jahrh. d. 306. Jahrh. d. 307. Jahrh. d. 308. Jahrh. d. 309. Jahrh. d. 310. Jahrh. d. 311. Jahrh. d. 312. Jahrh. d. 313. Jahrh. d. 314. Jahrh. d. 315. Jahrh. d. 316. Jahrh. d. 317. Jahrh. d. 318. Jahrh. d. 319. Jahrh. d. 320. Jahrh. d. 321. Jahrh. d. 322. Jahrh. d. 323. Jahrh. d. 324. Jahrh. d. 325. Jahrh. d. 326. Jahrh. d. 327. Jahrh. d. 328. Jahrh. d. 329. Jahrh. d. 330. Jahrh. d. 331. Jahrh. d. 332. Jahrh. d. 333. Jahrh. d. 334. Jahrh. d. 335. Jahrh. d. 336. Jahrh. d. 337. Jahrh. d. 338. Jahrh. d. 339. Jahrh. d. 340. Jahrh. d. 341. Jahrh. d. 342. Jahrh. d. 343. Jahrh. d. 344. Jahrh. d. 345. Jahrh. d. 346. Jahrh. d. 347. Jahrh. d. 348. Jahrh. d. 349. Jahrh. d. 350. Jahrh. d. 351. Jahrh. d. 352. Jahrh. d. 353. Jahrh. d. 354. Jahrh. d. 355. Jahrh. d. 356. Jahrh. d. 357. Jahrh. d. 358. Jahrh. d. 359. Jahrh. d. 360. Jahrh. d. 361. Jahrh. d. 362. Jahrh. d. 363. Jahrh. d. 364. Jahrh. d. 365. Jahrh. d. 366. Jahrh. d. 367. Jahrh. d. 368. Jahrh. d. 369. Jahrh. d. 370. Jahrh. d. 371. Jahrh. d. 372. Jahrh. d. 373. Jahrh. d. 374. Jahrh. d. 375. Jahrh. d. 376. Jahrh. d. 377. Jahrh. d. 378. Jahrh. d. 379. Jahrh. d. 380. Jahrh. d. 381. Jahrh. d. 382. Jahrh. d. 383. Jahrh. d. 384. Jahrh. d. 385. Jahrh. d. 386. Jahrh. d. 387. Jahrh. d. 388. Jahrh. d. 389. Jahrh. d. 390. Jahrh. d. 391. Jahrh. d. 392. Jahrh. d. 393. Jahrh. d. 394. Jahrh. d. 395. Jahrh. d. 396. Jahrh. d. 397. Jahrh. d. 398. Jahrh. d. 399. Jahrh. d. 400. Jahrh. d. 401. Jahrh. d. 402. Jahrh. d. 403. Jahrh. d. 404. Jahrh. d. 405. Jahrh. d. 406. Jahrh. d. 407. Jahrh. d. 408. Jahrh. d. 409. Jahrh. d. 410. Jahrh. d. 411. Jahrh. d. 412. Jahrh. d. 413. Jahrh. d. 414. Jahrh. d. 415. Jahrh. d. 416. Jahrh. d. 417. Jahrh. d. 418. Jahrh. d. 419. Jahrh. d. 420. Jahrh. d. 421. Jahrh. d. 422. Jahrh. d. 423. Jahrh. d. 424. Jahrh. d. 425. Jahrh. d. 426. Jahrh. d. 427. Jahrh. d. 428. Jahrh. d. 429. Jahrh. d. 430. Jahrh. d. 431. Jahrh. d. 432. Jahrh. d. 433. Jahrh. d. 434. Jahrh. d. 435. Jahrh. d. 436. Jahrh. d. 437. Jahrh. d. 438. Jahrh. d. 439. Jahrh. d. 440. Jahrh. d. 441. Jahrh. d. 442. Jahrh. d. 443. Jahrh. d. 444. Jahrh. d. 445. Jahrh. d. 446. Jahrh. d. 447. Jahrh. d. 448. Jahrh. d. 449. Jahrh. d. 450. Jahrh. d. 451. Jahrh. d. 452. Jahrh. d. 453. Jahrh. d. 454. Jahrh. d. 455. Jahrh. d. 456. Jahrh. d. 457. Jahrh. d. 458. Jahrh. d. 459. Jahrh. d. 460. Jahrh. d. 461. Jahrh. d. 462. Jahrh. d. 463. Jahrh. d. 464. Jahrh. d. 465. Jahrh. d. 466. Jahrh. d. 467. Jahrh. d. 468. Jahrh. d. 469. Jahrh. d. 470. Jahrh. d. 471. Jahrh. d. 472. Jahrh. d. 473. Jahrh. d. 474. Jahrh. d. 475. Jahrh. d. 476. Jahrh. d. 477. Jahrh. d. 478. Jahrh. d. 479. Jahrh. d. 480. Jahrh. d. 481. Jahrh. d. 482. Jahrh. d. 483. Jahrh. d. 484. Jahrh. d. 485. Jahrh. d. 486. Jahrh. d. 487. Jahrh. d. 488. Jahrh. d. 489. Jahrh. d. 490. Jahrh. d. 491. Jahrh. d. 492. Jahrh. d. 493. Jahrh. d. 494. Jahrh. d. 495. Jahrh. d. 496. Jahrh. d. 497. Jahrh. d. 498. Jahrh. d. 499. Jahrh. d. 500. Jahrh. d. 501. Jahrh. d. 502. Jahrh. d. 503. Jahrh. d. 504. Jahrh. d. 505. Jahrh. d. 506. Jahrh. d. 507. Jahrh. d. 508. Jahrh. d. 509. Jahrh. d. 510. Jahrh. d. 511. Jahrh. d. 512. Jahrh. d. 513. Jahrh. d. 514. Jahrh. d. 515. Jahrh. d. 516. Jahrh. d. 517. Jahrh. d. 518. Jahrh. d. 519. Jahrh. d. 520. Jahrh. d. 521. Jahrh. d. 522. Jahrh. d. 523. Jahrh. d. 524. Jahrh. d. 525. Jahrh. d. 526. Jahrh. d. 527. Jahrh. d. 528. Jahrh. d. 529. Jahrh. d. 530. Jahrh. d. 531. Jahrh. d. 532. Jahrh. d. 533. Jahrh. d. 534. Jahrh. d. 535. Jahrh. d. 536. Jahrh. d. 537. Jahrh. d. 538. Jahrh. d. 539. Jahrh. d. 540. Jahrh. d. 541. Jahrh. d. 542. Jahrh. d. 543. Jahrh. d. 544. Jahrh. d. 545. Jahrh. d. 546. Jahrh. d. 547. Jahrh. d. 548. Jahrh. d. 549. Jahrh. d. 550. Jahrh. d. 551. Jahrh. d. 552. Jahrh. d. 553. Jahrh. d. 554. Jahrh. d. 555. Jahrh. d. 556. Jahrh. d. 557. Jahrh. d. 558. Jahrh. d. 559. Jahrh. d. 560. Jahrh. d. 561. Jahrh. d. 562. Jahrh. d. 563. Jahrh. d. 564. Jahrh. d. 565. Jahrh. d. 566. Jahrh. d. 567. Jahrh. d. 568. Jahrh. d. 569. Jahrh. d. 570. Jahrh. d. 571. Jahrh. d. 572. Jahrh. d. 573. Jahrh. d. 574. Jahrh. d. 575. Jahrh. d. 576. Jahrh. d. 577. Jahrh. d. 578. Jahrh. d. 579. Jahrh. d. 580. Jahrh. d. 581. Jahrh. d. 582. Jahrh. d. 583. Jahrh. d. 584. Jahrh. d. 585. Jahrh. d. 586. Jahrh. d. 587. Jahrh. d. 588. Jahrh. d. 589. Jahrh. d. 590. Jahrh. d. 591. Jahrh. d. 592. Jahrh. d. 593. Jahrh. d. 594. Jahrh. d. 595. Jahrh. d. 596. Jahrh. d. 597. Jahrh. d. 598. Jahrh. d. 599. Jahrh. d. 600. Jahrh. d. 601. Jahrh. d. 602. Jahrh. d. 603. Jahrh. d. 604. Jahrh. d. 605. Jahrh. d. 606. Jahrh. d. 607. Jahrh. d. 608. Jahrh. d. 609. Jahrh. d. 610. Jahrh. d. 611. Jahrh. d. 612. Jahrh. d. 613. Jahrh. d. 614. Jahrh. d. 615. Jahrh. d. 616. Jahrh. d. 617. Jahrh. d. 618. Jahrh. d. 619. Jahrh. d. 620. Jahrh. d. 621. Jahrh. d. 622. Jahrh. d. 623. Jahrh. d. 624. Jahrh. d. 625. Jahrh. d. 626. Jahrh. d. 627. Jahrh. d. 628. Jahrh. d. 629. Jahrh. d. 630. Jahrh. d. 631. Jahrh. d. 632. Jahrh. d. 633. Jahrh. d. 634. Jahrh. d. 635. Jahrh. d. 636. Jahrh. d. 637. Jahrh. d. 638. Jahrh. d. 639. Jahrh. d. 640. Jahrh. d. 641. Jahrh. d. 642. Jahrh. d. 643. Jahrh. d. 644. Jahrh. d. 645. Jahrh. d. 646. Jahrh. d. 647. Jahrh. d. 648. Jahrh. d. 649. Jahrh. d. 650. Jahrh. d. 651. Jahrh. d. 652. Jahrh. d. 653. Jahrh. d. 654. Jahrh. d. 655. Jahrh. d. 656. Jahrh. d. 657. Jahrh. d. 658. Jahrh. d. 659. Jahrh. d. 660. Jahrh. d. 661. Jahrh. d. 662. Jahrh. d. 663. Jahrh. d. 664. Jahrh. d. 665. Jahrh. d. 666. Jahrh. d. 667. Jahrh. d. 668. Jahrh. d. 669. Jahrh. d. 670. Jahrh. d. 671. Jahrh. d. 672. Jahrh. d. 673. Jahrh. d. 674. Jahrh. d. 675. Jahrh. d. 676. Jahrh. d. 677. Jahrh. d. 678. Jahrh. d. 679. Jahrh. d. 680. Jahrh. d. 681. Jahrh. d. 682. Jahrh. d. 683. Jahrh. d. 684. Jahrh. d. 685. Jahrh. d. 686. Jahrh. d. 687. Jahrh. d. 688. Jahrh. d. 689. Jahrh. d. 690. Jahrh. d. 691. Jahrh. d. 692. Jahrh. d. 693. Jahrh. d. 694. Jahrh. d. 695. Jahrh. d. 696. Jahrh. d. 697. Jahrh. d. 698. Jahrh. d. 699. Jahrh. d. 700. Jahrh. d. 701. Jahrh. d. 702. Jahrh. d. 703. Jahrh. d. 704. Jahrh. d. 705. Jahrh. d. 706. Jahrh. d. 707. Jahrh. d. 708. Jahrh. d. 709. Jahrh. d. 710. Jahrh. d. 711. Jahrh. d. 712. Jahrh. d. 713. Jahrh. d. 714. Jahrh. d. 715. Jahrh. d. 716. Jahrh. d. 717. Jahrh. d. 718. Jahrh. d. 719. Jahrh. d. 720. Jahrh. d. 721. Jahrh. d. 722. Jahrh. d. 723. Jahrh. d. 724. Jahrh. d. 725. Jahrh. d. 726. Jahrh. d. 727. Jahrh. d. 728. Jahrh. d. 729. Jahrh. d. 730. Jahrh. d. 731. Jahrh. d. 732. Jahrh. d. 733. Jahrh. d. 734. Jahrh. d. 735. Jahrh. d. 736. Jahrh. d. 737. Jahrh. d. 738. Jahrh. d. 739. Jahrh. d. 740. Jahrh. d. 741. Jahrh. d. 742. Jahrh. d. 743. Jahrh. d. 744. Jahrh. d. 745. Jahrh. d. 746. Jahrh. d. 747. Jahrh. d. 748. Jahrh. d. 749. Jahrh. d. 750. Jahrh. d. 751. Jahrh. d. 752. Jahrh. d. 753. Jahrh. d. 754. Jahrh. d. 755. Jahrh. d. 756. Jahrh. d. 757. Jahrh. d. 758. Jahrh. d. 759. Jahrh. d. 760. Jahrh. d. 761. Jahrh. d. 762. Jahrh. d. 763. Jahrh. d. 764. Jahrh. d. 765. Jahrh. d. 766. Jahrh. d. 767. Jahrh. d. 768. Jahrh. d. 769. Jahrh. d. 770. Jahrh. d. 771. Jahrh. d. 772. Jahrh. d. 773. Jahrh. d. 774. Jahrh. d. 775. Jahrh. d. 776. Jahrh. d. 777. Jahrh. d. 778. Jahrh. d. 779. Jahrh. d. 780. Jahrh. d. 781. Jahrh. d. 782. Jahrh. d. 783. Jahrh. d. 784. Jahrh. d. 785. Jahrh. d. 786. Jahrh. d. 787. Jahrh. d. 788. Jahrh. d. 789. Jahrh. d. 790. Jahrh. d. 791. Jahrh. d. 792. Jahrh. d. 793. Jahrh. d. 794. Jahrh. d. 795. Jahrh. d. 796. Jahrh. d. 797. Jahrh. d. 798. Jahrh. d. 799. Jahrh. d. 800. Jahrh. d. 801. Jahrh. d. 802. Jahrh. d. 803. Jahrh. d. 804. Jahrh. d. 805. Jahrh. d. 806. Jahrh. d. 807. Jahrh. d. 808. Jahrh. d. 809. Jahrh. d. 810. Jahrh. d. 811. Jahrh. d. 812. Jahrh. d. 813. Jahrh. d. 814. Jahrh. d. 815. Jahrh. d. 816. Jahrh. d. 817. Jahrh. d. 818. Jahrh. d. 819. Jahrh. d. 820. Jahrh. d. 821. Jahrh. d. 822. Jahrh. d. 823. Jahrh. d. 824. Jahrh. d. 825. Jahrh. d. 826. Jahrh. d. 827. Jahrh. d. 828. Jahrh. d. 829. Jahrh. d. 830. Jahrh. d. 831. Jahrh. d. 832. Jahrh. d. 833. Jahrh. d. 834. Jahrh. d. 835. Jahrh. d. 836. Jahrh. d. 837. Jahrh. d. 838. Jahrh. d. 839. Jahrh. d. 840. Jahrh. d. 841. Jahrh. d. 842. Jahrh. d. 843. Jahrh. d. 844. Jahrh. d. 845. Jahrh. d. 846. Jahrh. d. 847. Jahrh. d. 848. Jahrh. d. 849. Jahrh. d. 850. Jahrh. d. 851. Jahrh. d. 852. Jahrh. d. 853. Jahrh. d. 854. Jahrh. d. 855. Jahrh. d. 856. Jahrh. d. 857. Jahrh. d. 858. Jahrh. d. 859. Jahrh. d. 860. Jahrh. d. 861. Jahrh. d. 862. Jahrh. d. 863. Jahrh. d. 864. Jahrh. d. 865. Jahrh. d. 866. Jahrh. d. 867. Jahrh. d. 868. Jahrh. d. 869. Jahrh. d. 870. Jahrh. d. 871. Jahrh. d. 872. Jahrh. d. 873. Jahrh. d. 874. Jahrh. d. 875. Jahrh. d. 876. Jahrh. d. 877. Jahrh. d. 878. Jahrh. d. 879. Jahrh. d. 880. Jahrh. d. 881. Jahrh. d. 882. Jahrh. d. 883. Jahrh. d. 884. Jahrh. d. 885. Jahrh. d. 886. Jahrh. d. 887. Jahrh. d. 888. Jahrh. d. 889. Jahrh. d. 890. Jahrh. d. 891. Jahrh. d. 892. Jahrh. d. 893. Jahrh. d. 894. Jahrh. d. 895. Jahrh. d. 896. Jahrh. d. 897. Jahrh. d. 898. Jahrh. d. 899. Jahrh. d. 900. Jahrh. d. 901. Jahrh. d. 902. Jahrh. d. 903. Jahrh. d. 904. Jahrh. d. 905. Jahrh. d. 906. Jahrh. d. 907. Jahrh. d. 908. Jahrh. d. 909. Jahrh. d. 910. Jahrh. d. 911. Jahrh. d. 912. Jahrh. d. 913. Jahrh. d. 914. Jahrh. d. 915. Jahrh. d. 916. Jahrh. d. 917. Jahrh. d. 918. Jahrh. d. 919. Jahrh. d. 920. Jahrh. d. 921. Jahrh. d. 922. Jahrh. d. 923. Jahrh. d. 924. Jahrh. d. 925. Jahrh. d. 926. Jahrh. d. 927. Jahrh. d. 928. Jahrh. d. 929. Jahrh. d. 930. Jahrh. d. 931. Jahrh. d. 932. Jahrh. d. 933. Jahrh. d. 934. Jahrh. d. 935. Jahrh. d. 936. Jahrh. d. 937. Jahrh. d. 938. Jahrh. d. 939. Jahrh. d. 940. Jahrh. d. 941. Jahrh. d. 942. Jahrh. d. 943. Jahrh. d. 944. Jahrh. d. 945. Jahrh. d. 946. Jahrh. d. 947. Jahrh. d. 948. Jahrh. d. 949. Jahrh. d. 950. Jahrh. d. 951. Jahrh. d. 952. Jahrh. d. 953. Jahrh. d. 954. Jahrh. d. 955. Jahrh. d. 956. Jahrh. d. 957. Jahrh. d. 958. Jahrh. d. 959. Jahrh. d. 960. Jahrh. d. 961. Jahrh. d. 962. Jahrh. d. 963. Jahrh. d. 964. Jahrh. d. 965. Jahrh. d. 966. Jahrh. d. 967. Jahrh. d. 968. Jahrh. d. 969. Jahrh. d. 970. Jahrh. d. 971. Jahrh. d. 972. Jahrh. d. 973. Jahrh. d. 974. Jahrh. d. 975. Jahrh. d. 976. Jahrh. d. 977. Jahrh. d. 978. Jahrh. d. 979. Jahrh. d. 980. Jahrh. d. 981. Jahrh. d. 982. Jahrh. d. 983. Jahrh. d. 984. Jahrh. d. 985. Jahrh. d. 986. Jahrh. d. 987. Jahrh. d. 988. Jahrh. d. 989. Jahrh. d. 990. Jahrh. d. 991. Jahrh. d. 992. Jahrh. d. 993. Jahrh. d. 994. Jahrh. d. 995. Jahrh. d. 996. Jahrh. d. 997. Jahrh. d. 998. Jahrh. d. 999. Jahrh. d. 1000. Jahrh. d. 1001. Jahrh. d. 1002. Jahrh. d. 1003. Jahrh. d. 1004. Jahrh. d. 1005. Jahrh. d. 1006. Jahrh. d. 1007. Jahrh. d. 1008. Jahrh. d. 1009. Jahrh. d. 1010. Jahrh. d. 1011. Jahrh. d. 1012. Jahrh. d. 1013. Jahrh. d. 1014. Jahrh. d. 1015. Jahrh. d. 1016. Jahrh. d. 1017. Jahrh. d. 1018. Jahrh. d. 1019. Jahrh. d. 1020. Jahrh. d. 1021. Jahrh. d. 1022. Jahrh. d. 1023. Jahrh. d. 1024. Jahrh. d. 1025. Jahrh. d. 1026. Jahrh. d. 1027. Jahrh. d. 1028. Jahrh. d. 1029. Jahrh. d. 1030. Jahrh. d. 1031. Jahrh. d. 1032. Jahrh. d. 1033. Jahrh. d. 1034. Jahrh. d. 1035. Jahrh. d. 1036. Jahrh. d. 1037. Jahrh. d. 1038. Jahrh. d. 1039. Jahrh. d. 1040. Jahrh. d. 1041. Jahrh. d. 1042. Jahrh. d. 1043. Jahrh. d. 1044. Jahrh. d. 1045. Jahrh. d. 1046. Jahrh. d. 1047. Jahrh. d. 1048. Jahrh. d. 1049. Jahrh. d. 1050. Jahrh. d. 1051. Jahrh. d. 1052. Jahrh. d. 1053. Jahrh. d. 1054. Jahrh. d. 1055. Jahrh. d. 1056. Jahrh. d. 1057. Jahrh. d. 1058. Jahrh. d. 1059. Jahrh. d. 1060. Jahrh. d. 1061. Jahrh. d. 1062. Jahrh. d. 1063. Jahrh. d. 1064. Jahrh. d. 1065. Jahrh. d. 1066. Jahrh. d. 1067. Jahrh. d. 1068. Jahrh. d. 1069. Jahrh. d. 1070. Jahrh. d. 1071. Jahrh. d. 1072. Jahrh. d. 1073. Jahrh. d. 1074. Jahrh. d. 1075. Jahrh. d. 1076. Jahrh. d. 1077. Jahrh. d. 1078. Jahrh. d. 1079. Jahrh. d. 1080. Jahrh. d. 1081. Jahrh. d. 1082. Jahrh. d. 1083. Jahrh. d. 1084. Jahrh. d. 1085. Jahrh. d. 1086. Jahrh. d. 1087. Jahrh. d. 1088. Jahrh. d. 1089. Jahrh. d. 1090. Jahrh. d. 1091. Jahrh. d. 1092. Jahrh. d. 1093. Jahrh. d. 1094. Jahrh. d. 1095. Jahrh. d. 1096. Jahrh. d. 1097. Jahrh. d. 1098. Jahrh. d. 1099. Jahrh. d. 1100. Jahrh. d.